

Inhalt

- 5 Einführung
Freddy Dutz und Martin Keiper
- 9 Gerechtigkeit – Frömmigkeit – Treue
Freddy Dutz
- 26 Geschichte in Stichworten
Martin Keiper
- 28 Ein Wahlspruch mit problematischer Herkunft
Martin Keiper
- 31 Surinam während des Zweiten Weltkrieges
Kerstin Hartmann
- 44 Elisabeth Samson: Eine Frau setzt sich durch
Cynthia McLeod
- 51 Die Jodensavanne und der Cassipora-Friedhof
Harrold A. Sijlbing
- 59 »Bis auf weiteres suspendiert«
Martin Keiper
- 64 Das kurze Leben eines Volkshelden
Freddy Dutz
- 66 Der Geschäftstitan
Len Boselovic
- 70 Das Land – der Damm – die Krise
Len Boselovic und Rich Lord
- 78 »Wir müssen darüber reden«
Interview Bettina v. Clausewitz
- 89 Im Paradies ist der Wurm
Freddy Dutz
- 97 Naturschönheiten in Surinam
Freddy Dutz
- 100 Religionen: Getrennt und verbunden
Freddy Dutz

- 109 Brennen für eine bessere Welt
 Bischof Karel Marinus Choennie
- 117 Die Evangelische Brüdergemeine in Surinam
 Aus dem Handbuch der Evangelischen Brüdergemeine in Surinam
- 133 Die Maroons, der Damm und die Kirche
 Muriel Heldt
- 142 Astrid H. Roemer:
 Lola oder das Lied des Frühlings
- 156 Von der Spinne in der Geschichte
 Michiel van Kempen
- 169 Wie die Spinne Ananzi auf Curaçao entstanden ist
 Nacherzählt von Petra Jaekel
- 172 Ananzi und der Tiger
 Nacherzählt von Freddy Dutz
- 175 Familiengeschichten und Konflikte aus der Kolonialzeit
 Freddy Dutz
- 179 Gott in der Natur
 Freddy Dutz
- 182 Autorinnen und Autoren

Einführung

Surinam gehört zu den Ländern, über die es keine neuere deutschsprachige Literatur gibt. Anders als in den Niederlanden – zu deren einstigen Kolonien das artenreiche Land im Norden von Lateinamerika gehört – können hierzulande nur wenige Menschen den Staat spontan auf einer Weltkarte lokalisieren.

Zusammen mit dem Umstand, dass die Liturgie des Weltgebetstages 2018 unter dem Motto „Gottes Schöpfung ist sehr gut“ von Surinamerinnen entwickelt wurde, ist uns dies Anlass, das Land, das halb so groß wie Deutschland ist, etwas genauer zu betrachten.

Auch Dank vieler Hinweise und Unterstützung im Umfeld einer Recherchereise nach Surinam konnte dieses Buch entstehen. Besonders sind in diesem Zusammenhang katholische, freikirchliche und brüderische – also Hilfe von Mitgliedern der Herrnhuter Brüdergemeine – zu nennen. Aber auch andere Menschen in Surinam, Deutschland und den Niederlanden haben durch ihre Anregungen zu dieser Text-Sammlung beigetragen. Hartelijk dank! Herzlichen Dank! Thank you very much! Gran tangi!

Ein einführender Text beschreibt ein Land, dessen Geschichte von Eroberung, Ausbeutung und Menschenrechtsverletzungen geprägt ist. Umso erstaunlicher ist, dass es nie zu einer Revolution der Unterdrückten kam. Und ebenso bemerkenswert ist die Tatsache, dass Religionen – von denen viele in dem kleinen Land vertreten sind – zwar eine wichtige Rolle im Leben der Bürgerinnen und Bürger spielen, aber keinen Fundamentalismus aufkommen ließen, die zu gewalttätigem Streit geführt haben. Und das, obwohl sich nur eine Religionsgemeinschaft – nämlich die oben erwähnte Brüdergemeine – nicht an der Unterdrückung der Ureinwohner und der aus Afrika entführten Menschen und ihren Nachkommen beteiligt hat. Eine Erwähnung ist uns die problematische Herkunft des Staatsmottos, „Gerechtigkeit – Frömmigkeit – Treue“, wert, die zu diskutieren anlässlich der Unabhängigkeitswerdung wohl vergessen worden ist.

Auch wenn Surinam weit entfernt von Europa, den USA oder Japan ist, war die damalige niederländische Kolonie auch dank ihres Bauxit-Reichtums in den Zweiten Weltkrieg hineingezogen worden. Die Theologin Kerstin Hartmann hat die Situation des Landes kurz vor dem Zweiten Weltkrieg beschrieben und aus-

geführt, welche Ereignisse zum Untergang der „Goslar“ geführt haben. An diesem aus dem Fluss ragenden Wrack kommt auch heute niemand in der Hauptstadt Paramaribo vorbei.

So wie Voltaire, der sich in seinem Roman „Candide oder Der Optimismus“ einerseits gegen die Sklaverei ausspricht, andererseits als Teilhaber in einem Dreiecksgeschäft Europa – Afrika – Karibik an ihr bereichert, ging es vielen Menschen in Europa. Erst 1863 wurde die Sklaverei in Surinam abgeschafft. Aber bis heute ist das Thema Sklaverei allgegenwärtig. Vor der Emanzipation 1863 wurden nur wenige afrikanisch-stämmige Menschen frei geboren. Eine davon ist Elisabeth Samson, deren Schicksal von der bekannten surinamischen Schriftstellerin Cynthia McLeod erstmalig recherchiert und dokumentiert wurde. Darüber hinaus hat sie und andere die Geschichte der Samson als Romanvorlage genutzt. Dieser Publikation hat McLeod eine Kurzfassung ihrer wissenschaftlichen Erkenntnisse zur Verfügung gestellt.

Zum Weltkulturerbe wurden Ruinen einer jüdischen Siedlung aus dem 17. Jahrhundert erklärt. In der „Jodensavanne“ durften erstmals Menschen jüdischen Glaubens in der Neuen Welt nach ihren eigenen Gesetzen leben. Der Direktor der Stiftung, deren Aufgabe der Erhalt der Anlage und die Weitergabe des Wissens darüber ist, Dr. Harold A. Sijlbing, beschreibt in einem Aufsatz das einzigartige jüdische Erbe.

Rückblickend war die Siedlungsgeschichte der Juden ein Erfolg. Ein weiterer Versuch, jüdische Flüchtlinge in Surinam eine Heimstatt zu geben, schlug im 20. Jahrhundert fehl.

Wie sehr nationale Geschichte international verflochten ist, zeigt das kurze Leben von Anton de Kom. Der Anti-Imperialist und Kommunist aus Surinam fand in einem deutschen Konzentrationslager in der Nähe von Bremen den Tod. An ihn erinnert seit 1983 der Name der Universität in seinem Heimatland: Anton de Kom Universiteit van Suriname.

Schon seit einigen Jahren ist Surinams Wirtschaft in ernsten Schwierigkeiten. Seit sich das US-amerikanische Bauxit-Unternehmen zurückgezogen hat, ist das Leben schwieriger und vor allem auch teurer geworden. Darüber ist in zwei Texten der Pittsburgh Post-Gazette zu lesen, deren Redaktion sich in der amerikanischen Stadt befindet, wo auch der Hauptsitz des Mutterunternehmens Alcoa liegt.

Aus wirtschaftlichen und politischen Gründen haben viele Menschen ihr Land verlassen. Die meisten der 400.000 Exil- und Surinamerinnen und Surinamer leben in den Niederlanden. Über deren Erfahrungen in der Fremde hat die Journalistin Bettina von Clausewitz mit der Pädagogin und Autorin Mildred Udale gesprochen und das Interview für dieses Buch dokumentiert.

Die Naturschönheiten Surinams wurden eingangs schon erwähnt. Die Umweltstiftung „World Wide Fund for Nature - WWF“ setzt sich für die Erhaltung und nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen ein, trotz der vielen Hindernisse, die u.a. Unternehmen und „unsaubere“ Politiker aufbauen. Der Pressesprecher von WWF Surinam, Jerrel Pinas, berichtet von seinen Erfahrungen in einem Gespräch.

Wie und weshalb so viele Religionen in diesem kleinen Land Anhängerinnen und Anhänger haben und wie sie das friedliche Zusammenleben organisieren, ist einem weiteren Artikel zu entnehmen.

Während sich manche Glaubensgemeinschaften lieber mit himmlischen als irdischen Dingen beschäftigen, setzt sich der katholische Bischof, Dr. Karel Marinus Choennie, für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung im Diesseits ein. Er redet Politikern – bisher wenig erfolgreich – ins Gewissen. Und in der Weihnachtsansprache 2016 wendete er sich mit klaren Worten an die Gemeinde. Seine Predigt stellte er für dieses Buch zur Verfügung.

Die Herrnhuter Brüdergemeine wirkt seit 1735 in Surinam, und bis heute erinnern sich auch Andersgläubige an die Wohltaten, die die Missionare an Ureinwohnern und Afro-Surinamern taten. Über die fast 300-jährige Geschichte der Kirche hat Pastor Frieder Vollprecht geschrieben.

Die Nachkommen ehemaliger Sklaven und entflohener Sklaven gehörten zu den ersten Gemeindegliedern der Herrnhuter. Muriel Heldt, Biologin und engagierte Ehrenamtlerin, hat die Geschichte von Gemeindegliedern, die von dem Bau des Dammes betroffen waren, der für das Wasserkraftwerk für die Bauxit-Gewinnung, gebaut wurde, erforscht und eine Kurzfassung ihrer Dokumentation ist hier veröffentlicht.

Das kleine Land Surinam ist auch reich an Schriftstellerinnen und Schriftstellern: Einhundert Namen sind auf einer Liste im Internet zu finden. Konnten früher in den Dörfern im Binnenland Geschichtenerzählerinnen und -erzähler von

ihrer Kunst leben, so hat sich die Bedeutung von Erzählgeschichten zu Gunsten gelesener Texte verschoben. In einem Standardwerk zur surinamischen Literatur beschreibt der Wissenschaftler und Schriftsteller Dr. Michiel van Kempen dieses Phänomen anhand der sagenhaften Spinne Ananzi, deren Ursprünge auf die Tradition afrikanischer Völker zurückgeht. Natürlich dürfen dann auch zwei Geschichten über das gar nicht so possierliche Krabbeltier fehlen.

Zu den wichtigen Schriftstellerinnen Surinams gehört Astrid Roemer, die heute in den Niederlanden lebt. In ihrer Kurzgeschichte geht es um einen Aspekt surinamischer Wirklichkeit, der von Einheimischen, wenn nicht geleugnet, so doch kaum vor Aussenstehenden thematisiert wird: Winti, die Religion vieler Afro-Surinamer, sollte von Unkundigen nicht leichtfertig als Aberglauben abgetan werden. Und so soll die Geschichte unkommentiert bleiben.

Die Rezensionen zweier bekannter Romane von Cynthia McLeod sind hier zu finden. „Die Schwestern von Surinam“ ist unter dem Titel „The Cost of Sugar“ verfilmt worden und zeigt eindringlich das Unrecht von Sklaverei, ebenso wie die skandalöse Rolle christlicher Kirchen.

Ebenfalls rezensiert wurde die fundierte Biographie von Barbara Beuys über das Multitalent Maria Sybille Merian, die nicht nur Natur- und Kunstfreunden die Schönheit von Insekten und vielerlei Pflanzenarten vor Augen geführt hat. Als „alte“ Frau von 52 Jahren war die Künstlerin und Unternehmerin nach Surinam gereist, um danach in einem Prachtband Flora und Fauna zu dokumentieren. In Beuys' Arbeit wird außerdem kenntnisreich das Umfeld Merians ausführlich beschrieben und ordnet die Bedeutung ihrer Arbeit gut lesbar ein.

Wir haben Texte zu vielen Themen gesammelt und geschrieben. Trotzdem bleiben Fragen offen und Vieles im Dunkeln. Mögen sich Leserinnen und Leser inspiriert fühlen, sich eingehender mit dem Land zwischen Karibik und Lateinamerika und Europa zu beschäftigen.

Dazu wünschen wir viel Erfolg und Gottes Segen.

Freddy Dutz und Martin Keiper